



Der Rosengarten auf dem Charlottenfels-Areal in Schaffhausen verkümmerte in den letzten Jahrzehnten. Die Schaffhauser Rosenfreunde haben ihm neues Leben eingehaucht.

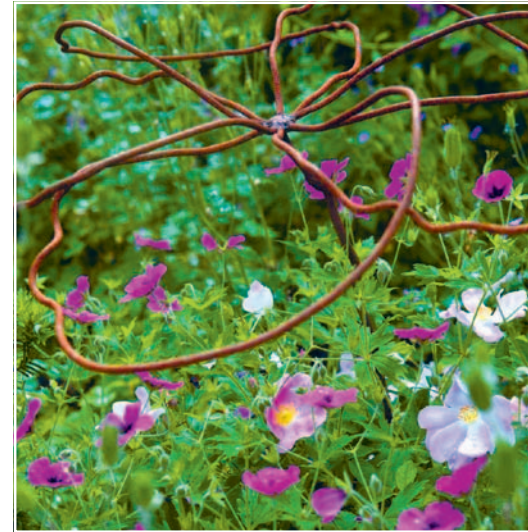


Bild oben: Robert Huber ist künstlerisch aktiv und fertigt aus alten Armierungseisen originelle Skulpturen, Rankhilfen und anderes an.

Die Hauptachse des Gartens von Rudolf Wäckerlin führt zu einem grossen antiken Steinbrunnen.

EINE REISE DURCH SCHWEIZER GÄRTEN

Die Journalistin Sarah Fasolin besucht derzeit rund 300 Gärten im ganzen Land – darunter sind Schlossgärten, öffentliche Anlagen, aber auch Schaugärten, Gärtnereien und Privatgärten. Daraus entsteht der erste «Gartenführer Schweiz». g'plus hat sie einen Tag bei ihrer Arbeit im Kanton Schaffhausen begleitet. Text und Bilder: Katharina Nüesch

Sarah Fasolin ist definitiv mit dem Gartenvirus infiziert. Anders kann man sich kaum vorstellen, dass jemand den Marathon durch 300 Schweizer Gärten absolviert. Bis Mitte Oktober ist sie im ganzen Land unterwegs, besucht jede Woche einen anderen Kanton, lässt sich von Zuständigen oder Besitzerinnen und Besitzern Gärten zeigen und Geschichten erzählen. Dazu erfasst sie die Fakten – Grösse, Lage, Zugänglichkeit, Erreichbarkeit etc. – für den Serviceteil des Reiseführers.

Überzeugungsarbeit nötig

Der unter anderem auf Gartenthemen spezialisierte Callwey Verlag hat bereits mit grossem Erfolg Gartenführer für Deutschland – mittlerweile in der siebten Auflage – und Österreich (zurzeit vergriffen, wird per 2014 neu aufgelegt) herausgegeben. Sarah Fasolin konnten den anfänglich zurückhaltenden Verlag davon überzeugen, dass auch die Schweiz eine vielfältige Gartenlandschaft zu bieten hat und es sich daher lohne, ein helvetisches Pendant zu lancieren. Dafür spricht nicht zuletzt das grosse öffentliche Interesse an Gartenthemen und fürs Gärtnern. «Wer sich für Pflanzen und Gartenkultur interessiert, lässt sich gerne in anderen Gärten inspirieren und tauscht sich mit Gleichgesinnten aus», ist Sarah Fasolin überzeugt. Dieser Trend spiegelt sich wider in der grossen Zunahme von Gartenmessen, und -publikationen, neuen Formen von Gärten – etwa Gemeinschaftsgärten in Städten, zu grünen Oasen verwandelte Dachzinnen und Terrassen etc. Auch die seit einigen Jahren bestehende «Offene Gartentüre»,

wo Private ihre Gartentüre dem Publikum öffnen, ist äusserst beliebt. Einige Gärten werden dabei regelrecht gestürmt. All dies zeige, dass das Interesse an Gärten in der Schweiz sehr gross sei und weiter wachse, so Fasolin in ihrem Projektbeschrieb.

Die Branche zeigt Interesse

An die Adressen gekommen ist die Journalistin über verschiedene Institutionen, unter ihnen die Schweizerische Gesellschaft für Gartenkultur (SGGK), die Stauden- und die Rosenfreunde. Aber auch über Verbände wie Bioterra, der Bund Schweizerischer Landschaftsarchitekten und JardinSuisse, die mit ihren Netzwerken Unterstützung boten. Dazu kommen laufend Hinweise und Tipps von Fachleuten, die Fasolin während ihrer Arbeit kennenlernen.

Von Seiten der Branche erlebt sie ein grosses Interesse: Alle möchten ins Buch: Schaugärten, Baumschulen, Gärtnereien. Wenn diese etwas zu bieten haben – d.h. nicht bloss Verkaufsausstellung ohne Gartencharakter sind –, schön fürs Auge und eine gute Inspirationsquelle sind, werden sie im Führer aufgenommen. Dennoch, die Journalistin, die selber einen riesigen Garten hat, muss sich beschränken: Es könne schlicht nicht jede Promenade ins Buch!

Grundlagenarbeit

Bisher ist in der Schweiz noch kein vergleichbares Werk erschienen. Sarah Fasolin hat Ende 2012 in der Nationalbibliothek sämtliche bestehende Literatur zum Thema studiert. Ihr



Kaum anderswo zeigen sich die Schaffhauser Bauergärten so ursprünglich wie in Osterfingen. Die mit viel Liebe gepflegten Nutz- und Ziergärten prägen das Dorfbild.

Fazit: «Was an Büchern bereits existiert, ist entweder sehr alt, unvollständig oder auf eine bestimmte Art von Gärten beschränkt, wie etwa botanische Gärten. Eine breite nationale Übersicht, in der auch neuere Anlagen miteingeschlossen sind, existiert nicht.»

Anfang Jahr hat sie die Garten-Recherche aufgenommen und trägt – weil bisher keine vorliegen – Grundlagen zusammen. Bekannte Gärten kommen natürlich ins Buch, Sarah Fasolin ist es jedoch wichtig, dass der Gartenführer auch Überraschendes und Unbekanntes vorstellt. Darum haben auch spannende Klein- oder Sammlergärten die Chance, Eingang ins Buch zu finden.

Energie aus Erlebnissen

Sarah Fasolin, die sich für die nächsten Monate von ihrem Privatleben verabschiedet hat, erlebt auf ihrer Reise durch Schweizer Gärten viel Schönes. «Die vielen guten Erlebnisse geben mir Kraft für den ganzen Marathon. Die Gartenleidenschaft der Leute hat etwas Berührendes, Verbindendes.» Kürzlich war sie beispielsweise bei einer Bauernfamilie. Die Bäuerin sagte, ihr Mann komme gleich. «Schön, dass sie ihn auch miteinbezieht», dachte Fasolin. Als der Bauer kam – ein grosser Mann mit verarbeiteten Händen –, verabschiedete sich die Frau und er führte sie durch seinen Garten, wo er liebevoll, ja, fast zärtlich, von seinen Rosen erzählte. Es sind diese Begegnungen und Begebenheiten, die ihr die Energie geben für die unzähligen Gartenbesuche, die noch vor ihr liegen.

Sarah Fasolin erlebt auf ihrer Reise durch Schweizer Gärten viel Schönes.

Sie legt Wert darauf, dass in ihrem Buch auch überraschende und unbekanntere Gärten vorgestellt werden.



Gartenführer Schweiz

Im Buch werden 300 Gärten vorgestellt mit allen notwendigen Informationen zum Besuch. Die Gärten sind nach Kantonen eingeteilt. Jedes Kapitel gibt eine Einführung zu den vorgestellten Objekten und hebt kantonale Spezialitäten hervor. Da geht es zum Beispiel um Fragen wie: Weshalb kann der Kanton Graubünden mit einer so grossen Zahl barocker Gärten aufwarten, während andere Bergkantone kaum ähnliche Objekte haben? Der Gartenführer stellt nicht nur schöne und interessante Gärten vor, sondern erklärt die dahinter versteckte(n) Geschichte(n). Die Romandie und das Tessin sind gleich gewichtet wie die Deutschschweiz, was zeigen soll, dass es sich durchaus lohnt, einen Blick in die Gärten jenseits der Sprachgrenze zu werfen. g'plus wir zu gegebener Zeit auf das Erscheinen des Gartenführers aufmerksam machen.